



Sie werben gemeinsam für Trockengrün: Josef Schmid, Matthias Vögele, Alfons Bieber, Wilhelm Brenner, Dr. Ute Pletsch und Thomas Bechteler. Fotos: Dorsch, Werkbilder

Sind neue Geschäftsfelder die Lösung?

Etlliche Genossenschaften haben zusätzlich zur Trocknung ganz neue Geschäftsfelder aufgebaut, um den Wegfall der Beihilfen zu kompensieren. So sind einige Trocknungen in die Produktion von Strom und Wärme aus Biogas oder Hackschnitzel eingestiegen. Andere haben einen Landhandel aufgezogen oder bieten Dienstleistungen an. Die Trocknung in Wechingen hat z.B. mehrere fahrbare Mahl- und Mischanlagen am Laufen. Die Futtertrocknung Kempton betreibt mobile Werkstätten und organisiert Maschinengemeinschaften.

Bei vielen Trocknungen funktioniert das zweite Standbein gut. Der Königsweg zur Rettung der Trocknungen ist es aber nicht. Das zeigt das Beispiel der Futtertrocknung Ruderatshofen. Die Genossenschaft investierte vor zwei Jahren 20 Mio. € in ein riesiges Biomasseheizwerk auf Hackschnitzelbasis. Dieses versorgt nicht nur das eigene Trocknungswerk mit Wärme, sondern auch die Traktorenfabrik von Agco Fendt und Gebäude der Stadt Marktoberdorf.

Inzwischen musste Ruderatshofen Insolvenz anmelden. Gründe für das Desaster waren angeblich eine zu geringe Auslastung der Trocknung, der Anstieg der Hackschnitzelpreise und technische Probleme. Die Pleite kommt den Mitgliedern jedenfalls teuer zu stehen: Sie verlieren 1 Mio. € Geschäftsguthaben und 4,7 Mio. € Rücklagen, die in der Bilanz 2008 noch als Eigenkapital verbucht waren.

Damit sich ein neues Standbein zu einem profitablen Betriebszweig entwickelt, müssen viele Voraussetzungen erfüllt sein. Denn fast alle Märkte sind mittlerweile hart umkämpft. Und in der Regel verdienen nur echte Profis Geld.

Deshalb muss sich das Ehrenamt und die Geschäftsführung der Genossenschaft das Know-how für einen neuen Betriebszweig erst erarbeiten. Zudem muss der Standort passen. Bei Biogas sollte ausreichend Fläche im Einzugsgebiet der Genossenschaft vorhanden sein. Voraussetzung ist auch ein geeigneter Abnehmer für die Wärme, wie dies bei der Trocknung in Ketterschwang der Fall ist. Diese beheizt mit ihrer Biogas-Anlage den Moxsel-Schlachthof in Buchloe.

Die Trocknungs-Genossenschaft in

Lohnen Cobs?

Wenn die EU-Beihilfen ab 2012 wegfallen, werden Grün-Cobs teurer. Bisher liegen die Trocknungskosten bei 9 bis 13 €/dt zuzüglich der Aufwendungen für das Abholen des Grüngutes.

Die künftige Wettbewerbsfähigkeit der Cobs hängt damit von den Inhaltsstoffen und vom Preisniveau bei Weizen und Soja ab. Früh geworbene Grün-Cobs (6,9 MJ NEL und 20 % RP in der TM) sind bei Preisen von 20 €/dt für Futterweizen und von 34 €/dt für Soja-schrot rund 20 €/dt wert. Sinkt der Preis für Getreide und Soja um 10 %, fällt auch der Vergleichspreis für Cobs dieser Qualität auf 18€/dt.

Der Carotin-Gehalt kann den Wert des Trockengrüns noch maßgeblich verbessern. „100 mg β -Carotin kosten derzeit zwischen 6 und 10 Cent, wenn es zugekauft werden muss“, erläutert Professor Leonhard Durst von der Hochschule Triesdorf. Das heißt: Bei einem um 100 g höheren β -Carotin-Gehalt je kg im Vergleich zur Grassilage ergibt sich für Cobs

Münchberg ist in die Erfassung von Raps und Getreide eingestiegen, weil in der Region leistungsfähige Erfassungslager fehlten (siehe Reportage Seite rechts).

Wenn die Voraussetzungen für ein zweites Standbein nicht passen und das Trocknungsgeschäft in den letzten Jahren nicht mehr profitabel war, sollten Genossenschaften auch den geordneten Ausstieg prüfen. „Solche bewusste Liquidationen hat es in der Vergangenheit immer wieder gegeben“, bestätigt Dr. Ute Pletsch vom Genossenschaftsverband.

Dies ist zwar schmerzhaft. Aber so bleiben den Mitgliedern wenigstens die Geschäftsanteile und die Rücklagen, die die Genossenschaft in Zeiten hoher Förderung erwirtschaftet hat, erhalten.

Wir halten fest

Nach dem Wegfall der EU-Beihilfen werden sich die 41 Trocknungsgenossenschaften in Deutschland nach der Decke strecken müssen. Gute Chancen haben die Trocknungen, die die Kosten im Griff haben und innovative neue Produkte in den Markt bringen. Hier ist eine Reihe von Genossenschaften bereits zukunftsweisend aufgestellt. Trocknungswerke, die schon heute wirtschaftlich angeschlagen sind, sollten besser den geordneten Ausstieg antreten. Das schont die Nerven und die Einlagen der beteiligten Landwirte. Klaus Dorsch



Grün-Cobs glänzen mit hohen Carotin-Gehalten und viel beständigem Protein.

ein Mehrwert von 6 bis 10 €/dt.

Weiterer Pluspunkt der Cobs: Mindestens 40 % des Rohproteins ist beständig. Von Bedeutung ist das dann, wenn Landwirte keinen Import-Soja einsetzen dürfen, weil sie z.B. an Programmen mit gentechnikfreier Fütterung teilnehmen. Für Öko-Milchviehalter ist Trockengrün oftmals sogar das einzige Futtermittel mit viel Durchflussprotein, weil Rapsschrot und Biertreber für Bio-Betriebe kaum verfügbar sind.